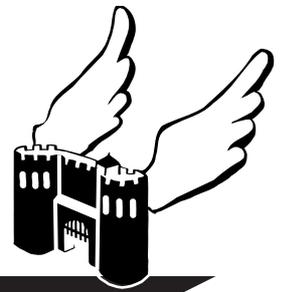


GÖTTERBOTE



VOM EIGELSTEIN

FAXNACHRICHTEN DER INITIATIVE VEEDEL • MÄRZ 2006 • SEITE 1

Eigelsteintorburg: Erste Nachkriegs-Ausstellung in Köln

Kurz nach Kriegsende in Köln: ein Jeep fährt am alten Eingang der Eigelsteintorburg vor. Ein Offizier nagelt ein deutsch-englisches Plakat auf die hölzerne Eingangstür mit den Aufschriften: „Historisches Monument“ und „Zutritt für Militär und Zivilisten strengstens verboten!“.

Im Geleitwort aus dem Museums katalog heißt es: „In einem Feld fast namenlos gewordener Trümmer dessen, was einst das stolze Köln bedeutete, steht fest und ragend die Eigelsteintorburg. Als ein echter Wehrbau hat sie allen Mächten der Zerstörung trotzig Widerstand geleistet: als das einzige Museum der Stadt Köln, das alle Fahrnisse überdauert hat.“

Nach der Besetzung des rechtsrheinischen Gebiete werden im Sommer 1945 mit amerikanischer Hilfe die ausgelagerten Kunstschatze der

Stadt zurückgeführt. Bald entsteht der Wunsch, den in den Trümmern lebenden Menschen nach Jahren des Bombenkrieges diese Kunst wenigstens in Teilen zu zeigen.

Am 21. März 1946 wird also die erste Ausstellung in Köln nach dem Krieg eröffnet. Mit "Meisterwerken aus Kölner Museen" zeigen Wallraf-Richartz-Museum, Schnütgen-Museum und Erzbischöfliches Diözesanmuseum einen Bruchteil ihrer Schätze. Bis zum 10. Juni 1946 sehen 13.013 Besucher 30 Bilder und 100 Plastiken oder kirchliche Geräte, darunter auch Marmorfiguren vom Hochaltar des Kölner Dom. Der Katalog enthält bereits 14 Bildtafeln.

Damit beginnt ein neuer Abschnitt für die Eigelsteintorburg als Ausstellungsgebäude, der bis in die sechzig Jahre reicht. gf

„Straßenfest am Eigelstein“

Jetzt anmelden!

Händler und Gewerbetreibende, die am 17. und 18. Juni am „Straßenfest am Eigelstein“ teilnehmen möchten, können sich bis 10. Mai per Post oder Fax bewerben bei:

Werbepaxis

Von der Gathen GmbH,

Schulstraße 22, 50374 Erftstadt,

Tel. (02235) 68 03 30,

Fax: (02235) 68 03 33.

Parkdruck am Eigelstein

Die Einführung von auf 8 bis 12 Uhr begrenzten Ladezonen in den Parkstreifen am Eigelstein hat den Parkdruck nicht verringert. „Wir haben die Zeiten halbiert, in der Hoffnung einer größeren Akzeptanz bei Autofahrern“, so Ralph Kürschner, Gruppenleiter im Sachgebiet Parkraumkonzepte des Amtes für Straßen und Verkehrstechnik. Doch in den nächsten Wochen wird die Ladezeit auf der Höhe der Einmündung Dagoberstraße auf dem Eigelstein wieder bis 18 Uhr verlängert. „Damit fallen drei Stellplätze weg“, muss Kürschner zugeben, „aber der fließende Verkehr wird dadurch weniger durch LKWs behindert.“

Der Förderverein Eigelstein erneuert seine Forderung nach einer Quartiersgarage. Durch ein kleines Parkhaus in der Dagoberstraße ersucht die Areal Immobiliengesellschaft, Vermieter des Ex-Globus-Gebäudes, die Immobilie aufzuwerten. Areal hat dem Verkehrsausschuss vor kurzem ein Gutachten vorgelegt, das die Verkehrsentwicklung in der Dagoberstraße analysiert und als Grundlage für die Errichtung eines Parkhauses gilt. Das Gutachten muss der Rat nun prüfen.

Aktuelle Bauarbeiten am Breslauer Platz

Um eine Bauzeitverkürzung zu erreichen, wird der U-Bahn Tunnel an der Haltestelle Breslauer Platz vom 8. bis 16. Oktober komplett gesperrt. In Richtung Ebertplatz wird ein Bus-Ersatzverkehr eingerichtet. Ab 16. Oktober wird für etwa zehn Monate ein provisorischer Kopfbahnhof in Betrieb genommen, der vom Ebertplatz bis an das nördliche Ende der heutigen Station reicht. Dadurch kann der nördliche Ausgang der Station weiterhin genutzt werden.

Der Breslauer Platz wird die nördlichste Haltestelle der neuen Nord-Süd Stadtbahn. Im Rahmen der Bauarbeiten wird die bestehende Haltestelle durch eine neue ersetzt, die Platz für drei Gleise bietet. Außerdem werden am Breslauer Platz die Startschächte für die Tunnelbohrmaschinen im Nordteil der neuen U-Bahn-Trasse gebaut. Die Wän-

de, die die Baugrube der Haltestelle umschließen, sind fertig gestellt, es folgt der östliche Startschacht. Der Startring für die Anfahrt der Tunnelbohrmaschine wird gerade montiert. Der größte Teil der provisorischen Fahrbahndecke ist gebaut, so dass der Verkehr darüber fließen kann.

Zur Vorbereitung der Tunnelbohrung finden an den umliegenden Gebäuden Bodenverfestigungen, beispielsweise auch an den Fundamenten der S-Bahn-Gleise. Am Gebäude der Rheinischen Waren Zentrale (RWZ) sind die Bodenverbesserungsarbeiten abgeschlossen. Als Nächstes wird der Startschacht West fertiggestellt. Die bestehenden Hilfsbrücken am Nordende und am Startschacht Ost werden erweitert.

Alle Erdarbeiten werden archäologisch begleitet.

„Knöllchen“ schrecken nicht ab

Die scharfe Kurve, die von der Weidengasse in die Eintrachtstraße führt, nutzen viele Fahrer, um in verbotenerweise den Eigelstein einzubiegen und Umwege über die Viktoriastraße zu vermeiden. „Sie wissen genau, dass das nicht erlaubt ist“, sagt Jürgen Büchner vom Amt für Straßen und Verkehrstechnik, „leugnen das aber, wenn man sie erwischt.“ Ein „Knöllchen“ von 10 Euro würde einfach nicht genug abschrecken, glaubt Büchner. Glücklicherweise sei noch kein Unfall passiert, seit die Straßenführung im Rahmen der Sanierung Eigelstein geändert wurde. Die Kurve müsse so breit bleiben wegen des LKW-Lieferverkehrs für die Baufirma Doll. Verieverkehrs durch große LKWs. Die Stadt will zunächst die Präsenz von Streifenplazisten zur Kontrolle verstärken, bevor über weitere Massnahmen entschieden wird.

Theater wie am Kiez

Rechts- linksrheinische Theater-Connection. Seit Januar 2006 spielt das Theater des Gebäude 9 in Deutz auch im „Raketenklub“, ein improvisierter ebenerdiger Bühnenraum mit etwa 35 Sitzplätzen im Hinterhaus des Kleiderladens „le pop – magasin“, gegenüber dem Café le pop. Dessen Geschäftsführer Oliver Beck erweist sich als begnadeter Initiator und Kontaktmann. Bei ihm im Café trifft sich die trashige Theaterszene nach den Aufführungen, um zu diskutieren und zu feiern. Etwa zweimal im Monat gibt es hier Vorführungen, die an die ehemaligen Kirmestheater erinnern: Boxkämpfe und zotige Musik, rauher Humor und dramatische Verwicklungen. Programme liegen im Café le pop aus. Nächste Vorstellung: Samstag, den 25. März, 20.30 Uhr: „Mütter und Söhne“, Gruppe Duke. Magasin Populaire, Weidengasse 21, Hinterhaus

Schöne Frauen in reizvollen Dessous

Seine Fotobände tragen so verheißungsvolle Titel wie „Women's Secrets“ oder „Die entkleidete Frau“. Der Fotograf Peter H. Fürst hat über vier Jahrzehnte das Gesicht der deutschen Modedesigner und des Designs mitbestimmt. Als erster inszenierte er Models in Dessous in selbstbewussten Posen und draußen und befreite sie vom Ruch des Bordells. In zahlreichen privaten und öffentlichen Sammlungen wie auch dem Photographischen Archiv im Museum Ludwig sind Fürsts Arbeiten zu bewundern. Im September 2002 gründete er mit seinem Partner Ralf Baumgarten die Bildagentur „Das Photographische Archiv Peter H.

Fürst“ am Thürmchenswall. Rund achtzigtausend Vintages und Fine-art-prints aus den Jahren 1960 bis 2000 stehen für Sammler, Galerien, Kuratoren und Publizisten zur Verfügung.

Wäsche und Lingerie europäischer Marken sind der bekannteste Schwerpunkt des Archivs. Aber auch viele Kölner Persönlichkeiten und Prominente ließen sich von dem heute 66-Jährigen ausdrückstark ablichten. Zu vielen Arbeiten sind Dokumentarien vorhanden. Das Photographische Archiv Peter H. Fürst, Thürmchenswall 76, Tel. 0221-23 51 21 www.photoarchiv-fuerst.de

Orient und Okzident

Die erst 33 Jahre alte Autorin Ulla Lenze hat mit ihrem Debütroman „Schwester und Bruder“ großes Aufsehen erregt. Sie erhielt für die Geschichte der Reise eines Geschwisterpaares zu den Mysterien Indiens den Rolf-Dieter Brinkmann Förderpreis der Stadt Köln, den Jürgen Ponto-Preis für das beste Romandebüt 2003 und den Ernst-Willner-Preis beim Klagenfurter Bachmann-Wettbewerb 2003. Sie selbst war als Jugendliche insgesamt ein- einhalb Jahre auf dem Subkontinent. „Ich habe in den letzten Jahren viele Länder bereist, aber keines berührt mich so tief wie Indien“, sagt sie

rückblickend. „Es bietet in seiner Buntheit und seinem funktionierenden Chaos doch die perfekte Ergänzung zu dem Leben in Deutschland mit seinen genormten Strukturen.“ Ulla Lenze wohnt seit fünf Jahren im Ursulaviertel. „Das Eigelsteinviertel bietet eine schöne, friedliche Mischung aus beidem, Orient und Okzident, Falafel und Feshhus“, sagt sie. 2004 war Ulla Lenze auf Einladung des Goethe-Instituts Stadtschreiberin in Damaskus. Sie arbeitet an ihrem zweiten Roman.

Weitere Informationen: www.ullalenze.de

Kultur und Veranstaltungen:

Mittwoch, 22. März, 20.30 Uhr:

Premiere: „Stella“ von Johann Wolfgang Goethe. Theater Tiefrot, Dago- bertstraße 32, Tel. 460 09 11:

Dienstag, 28. März, 19:30 Uhr:

„Videostill. Das Bild zwischen Fotografie und Film“. Gespräche zur Kunst. Baukunst-Galerie, Theodor-Heuss-Ring 7. Tel. 771 33 35,

Donnerstag, 30. März, 20 Uhr:

„Kurt Tucholsky – Gruß nach vorn“. Eine kabarettistische Hommage. Horizonttheater. Thürmchenswall 25, Tel: 13 16 04

Bis 31. März:

R. J. Kirsch. „Rythmus der Statistik“ und andere Arbeiten, 106 Ölskizzen von Unfällen. Galerie Rachel Haferkamp, Eigelstein 112, Tel. 139 32 59